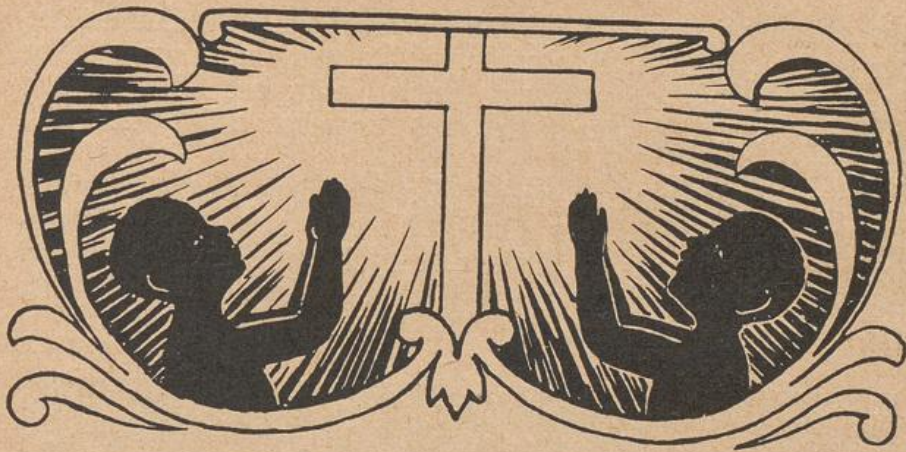




UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für die Kinder



F ü r d i e K i n d e r

Von Tante Engelfrieda

S heute will ich euch aus unserm gemütlichen afrikanischen Plaudereckchen etwas erzählen: Die arme, krumme, verwachsene Lidwina in Süd-Afrika war wirklich eine Passionsblume. Dieses Mägdlein war klein und unansehnlich von Gestalt, hatte aber eine schöne Seele und besuchte täglich hoch oben am Berge Engelosini, wo das liebe Kirchlein zur Königin der Engel steht, die Tageschule. Schwester Domitilla war ihre Lehrerin und Erzieherin, und Schwester Roswitha hatte die Täuflinge unterrichtet und dem armen krüppelhaften Mädchen bei der heiligen Taufe den schönen Namen „Lidwina“ besorgt. Ihr hättet sehen müssen, wie sehr dieses arme Mädchen nach der heiligen Taufe verlangte.

Als nun endlich dieser große Gnadentag kam, war Lidwina ganz in Andacht versunken, als wüßte sie von der Welt gar nichts mehr. Welche Mühen und Beschwerden mußte das arme Wesen auf sich nehmen, um die Gnade und das Himmelsglück der heiligen Taufe zu erlangen. Einige Male in der Woche kam sie vom Hlabene-Berge herunter nach Centecow.

Lidwina war schon 15 Jahre alt, aber sehr schwach und immer kränklich. Die verhältnismäßig kleinen Füße waren krumm und verwachsen und vermochten den Körper kaum zu tragen. Schon sehr frühe machte sie sich daher immer auf den Weg, denn sie mußte sich ja oft niedersetzen und eine Weile ausruhen. Stellenweise kam sie fast kriechend den Berg herunter. Ihr Eifer war so groß, daß sie alle Ermüdung für nichts erachtete und immer pünktlich mit den andern Täuflingen zur Stelle war. Ich meine aber auch, daß keines von den Kindern so glücklich war wie Lidwina, unsere Passionsblume. Nach

ihrer Taufe schlang sie sich immer mehr um den Stamm des Kreuzes. Keines der Kinder konnte schöner, inniger und besser beten wie Lidwina; unbewegt kniete sie in der Kirche, gleich einer Statue. Sie war heiter und zufrieden und freute sich, bleiben zu dürfen.

Nur einmal empfand sie es sehr hart, daß sie nicht gesund und wohlgestaltet sei, als nämlich die erste eingeborene Schwestern-Genossenschaft der Töchter des heiligen Franz von Assisi gegründet wurde. Aus ganzem Herzen und vollster Seele hätte sich Lidwina auch gerne dem Ordensstande geweiht und wäre



gerne ins arme, kleine Klosterlein „Assisi“ am Meeresstrande eingetreten, aber weil dazu die nötige Gesundheit und gerade Glieder erforderlich sind, konnte sie das Ziel nicht erreichen. —

Ihr braucht nun keine solche Passionsblume zu sein, aber ihr könnt „Maiglöckchen“ sein und bleiben; Maiglöckchen, die das Ave Maria läuten und die liebe Himmelsmutter recht verehren. O, wie wird sich die holde Maienkönigin freuen, wenn ihr täglich ein schönes Muttergottesliedchen singt und als Maiglöckchen auch andere zum Beten einladet. Die hellen Kinderstimmen dringen an das Ohr der lieben himmlischen Mutter, und die Englein im Himmel werden sich mit Euch vereinigen.

Ich bring ein Sträußchen fein
Zum Bild der Mutter lind:
Es will dein erstes sein;
Ich sei dein liebstes Kind!